

Baugeschehen in Trebendorf bringt Belastungen mit sich

TREBENDORF „Es geht vorwärts!“ Damit brachte Wolfgang Zech, der Bearbeiter Bergbau in der Gemeinde Trebendorf, am 03. November 2010 in der Gemeinderatssitzung den aktuellen Stand der Erschließungsarbeiten in Trebendorf auf den Punkt. Es sei in den zurückliegenden Wochen sehr viel passiert.



Dieser Graben sorgt bei Anwohnern der Trebendorfer Dorfstraße für Frust. Foto: Gabi Nitsche

Die Trebendorfer würden das ja durch den regen Bauverkehr und die damit verbundenen Behinderungen für die Einwohner mitbekommen. In der Dorfmitte ist inzwischen der erste Bauabschnitt fertiggestellt. Jetzt wird das Entwässerungssystem für den Kita-Neubau und das Vereinshaus hergestellt. Wo der Ortsbereich Hinterberg neu entsteht, ist im zweiten Bauabschnitt die Schmutzwasserleitung eingebaut. Zech erwähnte errichtete Anschlüsse für Trinkwasser und Gas. Am Mittwoch wurde eine Gasregelstation aufgebaut. Fortgeschritten seien die Erschließungsarbeiten in den Wohngebieten Kaupe und Am Pechofen.

An der Dorfstraße bis zum Bahnübergang erfolgen unterirdische Bohrungen, um verschiedene Medien unter die Straße zu bekommen. »Somit bleibt die Dorfstraße befahrbar, wenn es auch manchmal schwierig ist«, so Zech. »Die Bewohner haben ganz schöne Belästigungen«, schlussfolgerte Kerstin Antonius, die amtierende Bürgermeisterin. Auch die Dorfstraße leidet zusehends. Sie muss hinterher unbedingt neu gemacht werden, fordert sie. »Darauf weisen wir schon in jeder Bauberatung hin«, ist sie sich mit Wolfgang Zech einig.

Apropos Dorfstraße. Hier wohnt auch Peter Stedtler, Mitglied im Beirat Bergbau. Er fühlt sich von den Erschließungsarbeiten unmittelbar vor seinem Grundstück überrascht, wie er am Mittwoch sagte. Vattenfall habe einen konkreten Ablaufplan versprochen, den gäbe es nicht. Die Leute wollen wissen, welche Arbeiten wann an ihren Grundstücken erfolgen. Der vorliegende Plan im Bürgerbüro reiche dafür nicht. Es könne nicht sein, dass er vor die Tatsache gestellt werde, dass seine gepflasterte Einfahrt aufgerissen wird, weil hier Medien verlegt werden, aber mit ihm nicht gesprochen wurde, zum Beispiel, wer finanziell für den Schaden aufkommt.

Die RUNDSCHAU konfrontierte Mario Brendel, Niederlassungsleiter bei der ausführenden Weißwasseraner Firma Strabag, mit der Kritik. Seine Antwort: »Die Anwohner wussten Bescheid. Ich habe am 24. September einen Zettel in jeden Briefkasten geworfen, dass ab 39. Kalenderwoche die Medien verlegt werden. Dazu meine Telefonnummer für Fragen.« Am letzten Sonnabend wurde ihnen dann mitgeteilt, dass Montag die Erdarbeiten beginnen, so Brendel.

Zum aufgebagerten Graben an der Dorfstraße sagt der Strabag-Mann: »Der verläuft über öffentlichen Raum. Die privaten Grundstücke beginnen erst hinter dem Graben.« Daran ändere auch nichts, wenn die Leute ihre Einfahrten dort gebaut haben. Im Graben liegen Rohre für Gas, Trinkwasser, Breitbandkabel und Straßenbeleuchtung. Seit gestern wurde er wieder verfüllt. »Dann folgen die Pflasterarbeiten«, so Brendel. ni

Quelle: Lausitzer Rundschau